



Rechtshilfebüro

Newsletter Oktober 2020

Liebe Freundinnen und Freunde,
dieser Newsletter wird eher ein persönlicher Newsletter. Es geht um eine Aktion und um die Würde des Menschen. Dieser Newsletter ist auch eine

Einladung

zum

Strafprozess gegen mich

am

Amtsgericht Cochem

(Ravenéstr. 39, 56812 Cochem, Saal 100)

am

4. November 2020 um 8 h

Mehr dazu könnt ihr in diesem Sonder-Newsletter lesen. Wer für die Kosten des Prozesses etwas spenden will, findet am Ende des Newsletters die Kontoverbindung.

Liebe Grüße und viel Spaß beim Lesen
Holger Isabelle und Dirk

Heute im Newsletter:

1. Die Aktion
2. Von der Würde des Menschen
3. Ein Prozess
4. Organisatorisches
5. Das Geld
6. Das Gedicht

1. Die Aktion

Es ist der 30. April 2019: Siebzehn Aktivist*innen hatten sich zuvor getroffen und sich gemeinsam auf ein Go-In vorbereitet. Die 20 in Büchel lagernden Atombomben werden im Kriegsfall mit Flugzeugen in „feindliches Gebiet“ geflogen und abgeworfen. Die vor kurzem

erst modernisierten Atombomben sind zwar in Besitz der USA, werden aber, nachdem sie von einem amerikanischen Offizier entsichert wurden, von deutschen Soldaten ins Zielgebiet geflogen und dort ausgeklinkt. Das sind komplizierte Flugmanöver, die ständig geübt werden müssen.

Fünf Aktivist*innen veranstalteten zwischen dem 1. und dem 2. Zaun ein Picknick. Sie konnten einige Zeit nicht geräumt werden, weil sich Polizei und Feldjäger nicht einig waren, wer von ihnen für diesen Bereich zuständig ist.

Eine zweite Gruppe aus 12 Menschen, zu denen ich gehörte, wollte durch beide Zäune, um dann auf die Startbahn zu gelangen. Letzteres gelang leider nicht, da patrouillierende Feldjäger uns vorher entdeckten. Trotzdem konnten wir uns noch durch den zweiten Zaun schneiden und durchschlüpfen. Weiter zur Startbahn kamen wir aber nicht. Die Aktion war dennoch erfolgreich: Die Übungsflüge für die Piloten wurden eingestellt, bis wir (nach etwa einer Stunde) aus dem Gelände herausgetragen waren. Das bedeutet etwa eine Stunde, in der die Piloten der Bundeswehr nicht den Abwurf einer Atombombe üben konnten. Eine Stunde, in der die Drohung mit dem Einsatz von Atombomben nicht durch praktische Übungen untermauert wurde.

Die Aktion fand nicht statt, weil wir gegen den Atomkrieg protestieren wollten, sondern weil es notwendig ist, die Übungen zu einem Einsatz der Atomwaffen zu unterbrechen. So wichtig der Protest gegen Atomwaffen ist, er reicht nicht aus in einer Zeit, in der die Regierung im Abschreckungsdenken verharrend jeden Ansatz einer gesellschaftlichen Debatte mit beharrlichem Schweigen quittiert.

2. Von der Würde des Menschen

Wer bei Atomarer Abschreckung an die Drohung mit Bestrafung des Übeltäters denkt, irrt. Nicht der Übeltäter wird mit dem Tode bedroht, sondern ein Volk, das unter einem Diktator keine Möglichkeit hat, Einfluss auf seine Außen- und Militärpolitik zu nehmen.)

Die Atomare Abschreckung ist an sich schon verbrecherisch. Sie beruht darauf, dass Hunderttausende von Menschen mit dem Tode bedroht werden, für den Fall, dass ihre Regierung eine falsche Entscheidung trifft. Selbst in unserem demokratischen Rechtsstaat hat der einzelne Mensch keinen Einfluss darauf, ob, wann und in welcher Weise die Regierung militärische Mittel einsetzt. Wir haben keinen Einfluss darauf, ob durch die Art und Weise der Kriegsführung die Gegenseite sich „zwangsläufig“ zu einem Einsatz von Atomwaffen entscheidet, um Vorteile auf dem Schlachtfeld zu erreichen oder der Niederlage zu entgehen. Aber wir sind diejenigen, die diese Entscheidung nicht überleben werden.

Wir können uns auch nicht beruhigt zurück lehnen und davon ausgehen, dass wir derzeit nur in einem „Kalten Krieg“ leben, nicht in einem Heißen. Da Atomwaffen sich grundsätzlich auch für Überraschungsangriffe eignen, muss jeder Staat auch in sog. Friedenszeiten darauf gefasst sein, dass die Gegenseite einen solchen vernichtenden Überraschungsangriff startet. Er muss also ständig auf der Hut sein und sein Atomwaffenarsenal in Bereitschaft halten. Das ist außerordentlich heikel, in einer Zeit, in der verschiedenste Techniken es erlauben, die Vorwarnzeit, also die Zeit, die dem Gegner zur Reaktion bleibt, auf wenige Minuten zu verkürzen. Nicht nur die Beobachtung des Luftraums und die Abläufe für den Fall eines Angriffes wurden daher immer weiter automatisiert, auch die Einschätzung und Entscheidung, ob ein gegnerischer Angriff stattfindet, ist mittlerweile weitgehend automatisiert. Und welcher an Gehorsam gewohnte Offizier wagt es schon den Algorithmen zu widersprechen?

Wir sind also in der gleichen Situation, wie die Geisel eines Entführers. Die Geisel hat keinen Einfluss auf die Entscheidungen der Erpressten, trägt aber die volle, möglicherweise auch tödliche Last dieser Entscheidung. Die Geisel ist das Objekt der Entscheidungen Anderer. Kern der Würde des Menschen ist aber als Subjekt mit eigenen Vorstellung wahrgenommen und ernst genommen zu werden.

3. Ein Prozess

Es ist der 4. November 2020: Nach langen Jahren der „Enthaltsamkeit“ stehe ich wieder mal selber als Angeklagter vor Gericht. Der Vorwurf: Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung. Ich stehe allein vor Gericht und werde mich selber verteidigen.

Wie lange der Prozess dauert, weiß ich auch noch nicht. Wer mich kennt, weiß, dass ich eine Menge zu sagen habe. Der Richter, Dr. Zimmermann hat für 13.30 h die nächste Verhandlung angesetzt. Davon lasse ich mich aber nicht beirren. In meiner Einlassung werde ich vor allem den Strafbefehl auseinander nehmen. Mit einigen Beweisanträgen werde ich die Gefahren der Atomwaffen und die Notwendigkeit des Zivilen Ungehorsams unter Beweis stellen. In diesem Zusammenhang werde ich auch einige juristische Ausführungen zum Rechtfertigenden Notstand (§ 34 StGB) machen. Das Schlusswort wird sehr persönlich werden.

4. Organisatorisches

Es gibt für 20 Menschen die Möglichkeit in einem Tagungshaus in Kail (ca. 30 Autominuten von Cochem entfernt) zu übernachten. Bitte meldet Euch deshalb unbedingt und möglichst bald unter rechtshilfebüero@jpberlin.de an. Die Übernachtung kostet 5 € pro Nacht und Nase. Ihr solltet aber Bettwäsche mitbringen.

Auch im Gerichtssaal sind die Plätze leider begrenzt. Der größte Saal im Amtsgericht Cochem hat maximal 30 Zuschauer-Plätze und es kann gut sein, dass die Anzahl der Zuschauer*innen wegen Corona reduziert wird. Aber es gibt die Möglichkeit, sich abzuwechseln. Vor dem Gericht wird eine Mahnwache stattfinden und wir können vereinbaren, dass Zuschauende und Mahnwachen-Belegschaft immer wieder wechseln.

Gerne würde ich nach dem Prozess mit Euch in ein Café gehen (und wenn es wegen Corona nicht geht, schauen wir mal) und ein wenig plaudern.

5. Das Geld

Das eine solche Aktion und der Prozess Geld kosten, ist klar. Das Rechtshilfebüro hat für Aktionen, an denen wir selber beteiligt sind, ein extra Konto eingerichtet. Über dieses Konto finanzieren wir Ausgaben für die Aktion, Fahrtkosten zum Prozess und andere Kosten, die im Zusammenhang mit der Aktion anfallen. Bei Bedarf werden wir auch Mitangeklagte unterstützen. Ihr könnt uns dabei gerne unterstützen mit einer Spende.

Spende auf das Aktionskonto des Rechtshilfebüro's:

IBAN: DE72 4306 0967 2039 8714 01

BIC: GENODEM1GLS

Online-Spendenformular

Wer gerne langfristig meine gesamte Arbeit unterstützen möchte, ist herzlich eingeladen Pat*in zu werden:

Seit vielen Jahren werde ich von der Bewegungsstiftung mit monatlichen Zuwendungen unterstützt. Das Geld kommt von Menschen, die Bewegungsarbeit wichtig finden und diese unterstützen wollen und können. Die Pat*innen spenden einen selbstgewählten monatlichen Betrag auf ein Konto der Bewegungsstiftung (Steuerabzugfähig) und die Bewegungsstiftung reicht das Geld an mich weiter. Diese monatlichen Zahlungen sind für mich sehr wichtig, weil sie mir Planungssicherheit geben. Leider mussten letztes Jahr zwei meiner Pat*innen ihre Zahlungen einstellen, weshalb ich derzeit mit weniger Geld auskommen muss.

Alle zwei Jahre überprüft die Stiftung, ob ich noch immer die Kriterien des Bewegungs-Arbeiter*innen-Modells erfülle. Dazu gehört z.B., dass ich spezifische Kenntnisse und Erfahrungen nicht nur einer einzelnen Gruppe, sondern mehreren zugute kommen lasse. Mehr zu diesem Bewegungsarbeiter*innen-Modell der Bewegungsstiftung könnt ihr unter <https://www.bewegungsstiftung.de/foerderung0/bewegungsarbeiter.html?L=806> nachlesen. Dort findet ihr auch Hinweise, wie ihr Pat*innen werden könnt.

6. Gedicht

Das Jura-Studium

Stacheldraht auf Mauerkrone
Schaut herüber durch das Gitter
In der fahlen Morgensonne
Droben auf dem Berg
Rüsten Pershings Ungetüme
Zum Abmarsch in die Wälder
Zum Abflug zu den Zielen
Freunde sitzen mahnend, hoffend
Auf jede Stunde Leben mehr

Strafrechtsbuch auf grünem Tische
Scheuer Blick durchs Fenstergitter
In die helle Morgensonne
Strafzweck, Sühne, Schuld
Versuch und Vorbereitung
Geschrieben klug und weise
Finde nichts von Völkermord
Und unserm Recht zu Widerstehn

Putenbrust auf Reis, Gemüse
Schaut heraus aus blecherem Napfe
In die kahle Einzelzelle
Auf dem Tisch die Post
Ach, ein Richter schreibt vom Richten
Nach dem Gesetz und Recht
Das Recht, so schreibt er, bleibe
Bleibt das Recht, so bleibt es nicht mehr
Vernichtet wird es auch mit uns

Liebe Grüße, Holger Isabelle Jänicke und Dirk Leube